

Erstreckt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die viergespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate
für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tag für Tag zu berechnen.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 269.

Sonntag, den 16. November.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Montag, den 17. November cr.
feine Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung.
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Sitzung.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. November. In der am 13. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurden die zur Ausführung des Gesetzes betreffend die Statistik des Warenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Ausland vom 20. Juli d. J. zu erlassenden Ausführungsbestimmungen festgesetzt. Die Versammlung faßte außerdem den Anträgen der mit der Berichterstattung beauftragten Ausschüsse entsprechend, über verschiedene Zollangelegenheiten Beschlüsse, insbesondere über a) die Tarifierung der gebarrten Eiderdunen und der Eiderdunenbretter, b) die vorläufige Aenderung des amtlichen Warenzeichnisses, c) die Zollbehandlung des nicht zur Feuchtschiffahrt bestimmten Petroleums, d) den Anschluß eines Teiles der zum Hamburger Freihafengebiet gehörigen Katenhöfe an das Zollgebiet, e) Eingaben wegen Nachverfolgung von Tabak und Wein, wegen Zulassung von Rosen, Stempeln und Weinöl und eine Eingabe betreffend die Normtara zur Feststellung des Nettogewichtes der Käfer beim Brauntwein-Export. Zu b) wurde die von der hierzu berufenen Kommission ausgearbeitete, vorläufige Aenderung des amtlichen Warenzeichnisses vom Jahre 1870 und des Nachtrags zu demselben vom Jahre 1873 mit einigen Modifikationen genehmigt und beschlossen, die selbe bis zur Fertigstellung der definitiven Revision des amtlichen Warenzeichnisses in Anwendung zu bringen. Den Schluß bildete die Vorlegung von Eingaben, welche den zuständigen Ausschüssen überwiegen wurden.

Dresden, 14. November. Die zweite Kammer genehmigte einstimmig für das Jahr 1880 die Forterbildung der Steuern in der bisherigen Weise. Betreffs der Fortbildungsanträge wurde von der Staatsregierung die Aufstellung eines Normal-Unterrichtsplans zugestimmt.

Bern, 14. November. Der Bundesrat hat beschlossen, der Bundesversammlung die Aufnahme einer 4prozentigen Anleihe im Betrage von höchstens 35 Millionen Francs, welche vom Jahre 1881 ab binnen längstens 35 Jahren rückzahlbar ist, vorzuschlagen. Die Festlegung des Emissions-coursses bleibt dem Bundesrat vorbehalten.

Wien, 14. November. Zu Ehren der hier anwesenden hohen Gäste hat gestern bei den Majestäten ein Diner stattgefunden, zu welchem auch der Herzog von Kumberland, die Mitglieder der russischen Botschaft und der dänische

Gesandte Einladungen erhalten hatten. Am Abend wohnten der Kaiser, die dänischen Majestäten und der Großfürst-Thronfolger mit Gemahlin der Vorstellung im Hofburg-Theater bei.

Der Kaiser empfing heute Vormittag den Herzog von Kumberland in Audienz. Dem König und der Königin von Dänemark, sowie dem Großfürst-Thronfolger und dessen Gemahlin wurden im Laufe des Vormittags vom Erzherzog Wilhelm, vom Prinzen Wilhelm von Hessen, vom Fürsten Kinsky und vom Reichskriegsminister, Grafen Wladimir-Alexander, Besuche abgefaßt. Mittags machten der Großfürst-Thronfolger und seine Gemahlin der Erzherzogin Christine einen Besuch. Zu Ehren der hohen Gäste findet heute ein Familienballet und Maskenball statt.

Werbung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Der englische Botschafter, Layard, hatte gestern eine Audienz beim Sultan, in welcher die Reformfrage besprochen wurde. Wie verlautet, hätte der Sultan auf die Nothwendigkeit hingewiesen, für die Einführung der Reformen, wozu er und die Regierung entschlossen sei, eine längere Frist einzutreten zu lassen. Die nächste Konferenz in der arabischen Frage ist zur Prüfung der verschiedenen in Betracht kommenden Grenzlinien bestimmt und soll am 17. d. stattfinden. Dem Vernehmen nach werden seitens der Pforte Anstrengungen gemacht, ein Anleihe-Vorschlagsgeschäft von 300 000 Pfd. Sterl. zu kontrahieren.

Wien, 14. November. Unterhaus. Der Finanzminister Gopary erklärte in Antwortwortung der an ihn wegen Forderung der Abgeordneten Pazmany zum Duell gerichteten Interpellation, die Interpellation betreffe eine rein private Angelegenheit und er habe dem Interpellanten bereits privatim Aufklärungen gegeben. Nachdem diese Privat-Angelegenheit in normaler Weise geordnet worden sei, dürfe nicht darauf zurückgekommen werden. Ministerpräsident Tisza fügte hinzu, das Unterhaus habe bereits die auf die Interpellation bezügliche Erklärung der Regierung zur Kenntnis genommen, eine weitere Antwort halte die Regierung für nicht mehr am Plage. Beide Antworten wurden von der Majorität zur Kenntnis genommen.

Petersburg, 14. November. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß die englische Regierung ihren Botschafter in Petersburg, Lord Dufferin, beauftragt habe, dem kaiserlichen Kabinett einen Entwurf für einen modus vivendi in Bezug auf Afghanistan vorzulegen, entfehrt der „Agence Russe“ zufolge, zur Zeit der Begründung; Lord Dufferin befindet sich augenblicklich gar nicht in Petersburg.

Kopenhagen, 14. November. Zu Ehren des heutigen hundertjährigen Geburtstages des Dichters Oehlenschläger ist die Stadt festlich mit Flaggen geschmückt, die Geschäfte sind geschlossen. Um 12 Uhr fand im könig-

l. Theater eine Gedächtnisfeier statt, welcher der Kronprinz, die Minister, die Vertreter der Universität, die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Die Festrede hielt Professor Rasmus Nielsen. Heute Abend findet ein Fackelzug statt, auch sind in sämtlichen Theatern Festvorstellungen veranstaltet.

London, 14. November. Die „Times“ bepricht die bevorstehende Entsendung der englischen Flotte nach den türkischen Gewässern und meint, die Absicht der Regierung werde der Sympathie des Landes begegnen; es sei nicht unmöglich, daß gewisse türkische Staatsmänner eine Allianz mit England dürften sich jetzt zu solchen Intrigen nicht hergeben, geschwehe das aber doch, so müßte England sich zu allererst von allen seinen Verpflichtungen gegen die Türkei lösen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel von gestern gemeldet, die Pforte habe wegen der englischen Flotte neuerdings zugunommen Maßnahmen zum Aufklärung gesetzt. Bei einer jüngst zwischen dem Sultan und dem Botschafter Layard stattgefundenen Besprechung habe der Sultan erklärt, die Pforte hätte ihm die sofortige Einführung von Reformen vorgeschlagen, sein Ansehen würde jedoch schwer erschüttert werden, wenn es sich um die Anzeichen gewinne, als wenn er unter dem Druck Englands handele.

Aus Simla von heute wird gemeldet: General Roberts erließ eine Proklamation, in welcher er allen denjenigen, welche dem Vorkampf der englischen Truppen auf Kabul Widerstand leisteten, Amnestie zusagt, unter der Bedingung, daß sie ihre Waffen abliefern. Dagegen wird keine Amnestie zugesprochen den Teilnehmerinnen an dem Angriff auf das englische Gesandtschaftsgebäude in Kabul, es sollen dieselben vielmehr als Rebellen befehligt werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. November. In der heutigen Sitzung theilte der Präsident mit, daß ein Antrag des Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Vererbung der Contabilität in der Provinz Westfalen, eingebracht sei. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushalts-Gesetz für das Jahr vom 1. April 1879/80, und betreffend die Deckung der Ausgaben d. J. vom 1. April 1878/79, wurden der Budgetkommission und die Überleitung der Staatseinkünfte und Ausgaben des Jahres 1879/80 der Rechnungskommission zur Berathung überwiesen. In erster und zweiter Berathung wurde darauf der Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des revidirten Statuts der Allenheimer Kreis-

Drama.

Nach dem Englischen von Elise Mobrach.

(Fortsetzung.)

Die schönen, stolzen Lippen bekten und die strahlenden Augen füllten sich mit Thränen. Nein, nein, ihre Liebe konnte sie ihm nicht geben, die gehörte für Zeit und Ewigkeit einem Andern. In der ganzen weiten Welt, unter allen Männern war es nur Graf Arlie, der dieses stolze Herz sich liebend erwarb. Lord Carles' schöne Tochter war sich wohl bewußt, daß sie im Leben wie im Tode nur ihm gehören konnte.

Sie hatte eine der schönsten Blüten der Pflanze, in deren Schatten sie stand, in die Hand genommen und schen in ihre Betrachtung versunken, daß aber weder Blatt noch Blüte. Sie dachte an Graf Arlie und seine letzten Worte, als plötzlich ein Schatten auf sie fiel und sie ihn, als sie aufblickte, an ihrer Seite fand. Er sah ganz bleich und verstört aus.

„Beatrice“, sagte er erregt, „ich habe Ihnen etwas zu sagen, bitte, folgen Sie mir auf einen Augenblick hier aus diesem Gemüth.“ Die Spannung wird mir nachgerade unentrichtig.

Sie sah ihn erstaunt an und hätte seine Bitte gern abgelehnt, wenn in seinen Zügen nicht ein Ausdruck gelegen hätte, der ihr Gehoriam abtöthigte. Graf Arlie hatte nämlich Gaspar Lawrence beobachtet und war aus der Ferne dem Tange und der darauf folgenden Unterredung mit großer Spannung gefolgt. Er sah die Weichheit, die plötzlich aus ihren Zügen sprach, und wurde vor Unruhe fast wahnsinnig. Graf Arlie war zum ersten Male in seinem Leben ernstlich eifersüchtig. Der blonde Gaspar mit seiner deutschen Poesie und Romantiker war ihm unaußersprechlich zuwider. War es denkbar, daß er den Preis gewann, für dessen Erlangung er bereitwillig sein Leben hingegeben hätte? Was konnte er ihr sagen, das plötzlich diesen weichen Ausdruck auf ihren Zügen hervorbrachte? Welche Seite ihres Herzens hatte er berührt, daß sie jetzt noch so sumend dastand und ihre Augen in einem

so sanften Lichte frauchten, wie er es nie zuvor gesehen? Nein, er konnte die Spannung nicht länger ertragen. Vielleicht war ein Fallfall nicht eben der geeignete Ort für einen Heirathsantrag, aber er mußte Gewißheit haben, komme was da wolle. Nach diesen Betrachtungen beschloß er, zu ihr zu gehen und ihr seine Bitte auszusprechen.

„Wohin führen Sie mich eigentlich?“, fragte Beatrice, „Woher haben Sie mich hergeführt?“

„Woher haben Sie mich hergeführt?“ fragte Beatrice, „Woher haben Sie mich hergeführt?“

„Woher haben Sie mich hergeführt?“ fragte Beatrice, „Woher haben Sie mich hergeführt?“

„Woher haben Sie mich hergeführt?“ fragte Beatrice, „Woher haben Sie mich hergeführt?“

„Woher haben Sie mich hergeführt?“ fragte Beatrice, „Woher haben Sie mich hergeführt?“

„Woher haben Sie mich hergeführt?“ fragte Beatrice, „Woher haben Sie mich hergeführt?“

„Woher haben Sie mich hergeführt?“ fragte Beatrice, „Woher haben Sie mich hergeführt?“

Sie mir, wenn Sie mich jetzt aus Ihrer Nähe verbannten, so wäre das mein Tod. Alle meine Lebenshoffnungen beruhen auf Ihnen, Beatrice, wollen Sie mir Ihr Herz schenken?

Sie wendete ihm ihr Antlitz zu und er sah im Mondenlicht die hellen Thränen in ihren dunkeln Augen erglänzen. Sie erwiderte nur einfach: „Verlassen Sie mich nicht, mein Herz gehört Ihnen bereits, ahnten Sie das nicht längst — mein Geliebter?“

Das liebliche Antlitz mit den bebenden Lippen war ihm so nahe, daß er die Thränen hinwegwuschte, dann bedeckte er die weißen Hände, die er in den seinen hielt, ebenfalls mit heißen Küßen.

„Nun bist Du mein, einzig mein bis in den Tod, Beatrice“, flücherte er. „D, befehle mich das noch einmal.“

„Selbst im Tode bleibe ich Dein“, sagte sie sehr ernst und feierlich.

Sie hatten sich nur auf eine halbe Stunde fortgesetzt, aber diese halbe Stunde war so voll Seligkeit, daß sie der Erinnerung nie entschwenden konnte.

„Jetzt muß ich gehen“, sagte Beatrice endlich und machte ihre Hände von den seinen, die sie gefangen hielten, los. „D, Graf Arlie, wie soll ich jetzt vor allen meinen Bekannten erscheinen? Warum warteten Sie denn eigentlich nicht bis morgen früh?“

„Es war mir unmöglich“, erwiderte er, „und Sie wären mir dann vielleicht auch nicht so hold gewesen. Ihre einfache, schüchternere Weise begauerte mich vollends.“ Als sie den Garten verließ, brach Graf Arlie noch eine weiße Rose und reichte sie seiner Heißgeliebten. Man fand die Rose nach langer Zeit noch mit ganz trocknen Blättern vor. Sie verwelkte noch einen Augenblick im Gewächshause und fehrten dann in den Ballsaal zurück.

„Don jetzt ab gehört mir jeder Wähler“, sagte Graf Arlie, „und heute Abend spreche ich noch mit Lord Carle, Beatrice. Gestattest Du es mir?“

Ja, sie gestattete es. Es war ein so schönes Gefühl, sich so ganz als sein Eigenthum zu betrachten und sich einem so viel härteren Willen, als dem eigenen, zu beugen. Ihr lag nichts daran, wie bald die ganze Welt von ihrer Liebe

Korporation für Meliorationsanlagen, vom 30. Mai 1853, unverändert ohne Debatte angenommen. Es folgte die erste Beratung des Gehörtenwerkes, betreffend die Aufbringung der Gemeindeforderungen. Der Abg. Gajewski sprach sein Bedauern darüber aus, daß diese Vorlage die einzig rationelle Befreiung nach dem Einkommen ausschliesse. Dasselbe vermißte den letzten Rest der Autonomie der Städte. Er beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Vorbereitung. Dagegen erklärte der Abg. Schmidt (Sagan), nachdem die Regierung fast alle von der vorjährigen Kommission dieses Hauses beschlossenen Änderungen acceptirt habe, sei er in der Lage, diese Vorlage bis auf wenige Punkte annehmen zu können. Er könne es nicht gut heißen, daß die in Rücksicht auf die ärmeren Klassen und auf das Land aufgehobene Schlachtsteuer wieder eingeführt werden könne. Ferner müßte ebenso wie für den Grundbesitz wenigstens für die höheren Klassen der Gewerbesteuer im Interesse der Gerechtigkeit eine obligatorische Heranziehung zu den Kommunalsteuern festgesetzt werden. Der Abg. Warburg sprach den Wunsch aus, daß in Altona die Einkommensteuer als Kommunalsteuer in der bisherigen Weise weiter erhoben werde. Der Abg. von Liebermann sprach sich über die Vorlage im Allgemeinen günstig, jedoch gegen die allzu große Milderung der Steuerverhältnisse der kleineren Landgemeinden mit denen der großen Stadtgemeinden aus. Der Abg. Dr. Vangerhaus begrüßte den zweiten Theil der Vorlage, der von der Befreiung der Jorenen, jüdischen Personen u. d. m. handle, mit Freuden, in dem ersten Theil derselben vermißte er aber die Erfüllung der in der vorigen Session von seiner Partei erhobenen drei Forderungen: des Verbots der Schlachtsteuer als Kommunalsteuer, der Beschränkung der Exentration der Bann- und der Steuerfreiheit des Präklus. Vor Allem fehle der ganzen Vorlage die nöthige Voraussetzung einer Landgemeindeordnung.

Der Regierungskommissar geh. Ober-Regierungs-Rath Herrfurth berief sich im Allgemeinen zur Widerlegung der gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen auf die Motive derselben. Die Regierung habe dieses Gesetz, veranlaßt durch eine Resolution dieses Hauses, auch unabhängig von einer Landgemeindeordnung vorgelegt. Dasselbe erweiter die Autonomie der Gemeinden auf dem Boden der Kommunalverwaltung.

Der Abgeordnete Meyer-Breslau findet, daß der Gesetzesentwurf im Ganzen sehr konservativ ist, da er nur wenig an den bestehenden Verhältnissen ändert, er gleiche einer Art Konsolidationsakte, die im Wesentlichen den bisherigen Zustand nach sorgfältiger Musterung befestigen. Der Gesetzesentwurf gebe im Allgemeinen den bestehenden Verhältnissen eine gesetzliche Grundlage, indem er zugleich einige erpöthliche Lücken ausfülle. Das Letztere sei namentlich der Fall bezüglich der Besteuerung der Aktiengesellschaften, der Jorenen und des Fiskus, sowie hinsichtlich der Frage der Doppelbesteuerung. Für einzelne Landesheile bezeichne das Gesetz eine wesentliche Verbesserung, für die übrigen jedenfalls keine Verschlechterung des bisherigen Zustandes. Allerdings lasse sich noch Manches wünschen, aber da mehr zu erreichen unmöglich sei, so müsse man nach dem Sprichwort, daß ein Sperling in der Hand besser sei, als eine Taube auf dem Dache, der Vorlage zustimmen.

Auch der Abg. Gumbrecht nahm, namentlich er nicht ganz ohne Bedenken vor, einen der Vorlage günstigen Standpunkt ein. Dagegen fand der Entwurf wenig Sympathie bei den Vertretern der ländlichen Interessen. Die Abg. v. Meyer (Arnsdalse), v. Wedel-Pliesdorf und Freiherr v. Hüne betonten der Vorlage gegenüber die Eigenartigkeit der ländlichen Verhältnisse, welche eine gleichartige, schablonenmäßige Regelung des kommunalen Steuer-

wesens für Stadt und Land zur Unmöglichkeit mache. Auch wurde von dieser Seite mit Nachdruck gefordert, daß die allerdings notwendige gesetzliche Basis der ländlichen Kommunalbesteuerung nicht für sich gehend hergestellt werde, daß man vielmehr erst in einer Landgemeinde-Ordnung auch diese Materie regelt. Demgegenüber wies der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, auf die Dringlichkeit der Sache hin, welche einen Aufschub bis zur endgültigen Lösung der mit dem Gegenstande in Beziehung stehenden weiteren gesetzgeberischen Aufgaben nicht gestatte. Den im Entwurfe zur Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse gegebenen Spielraum hält er für vollkommen ausreichend.

Der Entwurf wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem auch das Schanksteuergesetz.

Berlin, 14. November.

Der Kaiser ist heute Nachmittag zur Jagd nach der Götze abgereist und gedenkt morgen Abend hierher zurückzukehren.

Die Angaben über die Herrsche des Fürsten Bismarck sind, wie in allen früheren ähnlichen Fällen, mehr oder minder schwanfend und ungenau. Jedemfalls wird von kundiger Seite entschieden in Abrede gestellt, daß die Ankunft des Fürsten aus Anlaß des Entschlusses des Großfürsten-Thronfolger in Berlin am Sonntag oder Montag zu erwarten sei. Unbegründet ist der Bericht vollkommen wieder hergestellt. Die Frau Fürstin, welche jetzt hier verweilt, hat ihre Abreise von Buzin wegen des Besuchs des französischen Botschafters, Grafen de St. Vallier, etwas verzögert.

Das Schanksteuergesetz bezeugt doch in Abgeordnetentrefen vielfach erheblichen Bedenken. Die steuerrechtlichen Schwierigkeiten und die Höhe der Sätze dürften mindestens zu sehr erheblichen Abänderungen führen, während von manchen Seiten überhaupt bezweifelt wird, daß sich für das Gesetz eine Majorität finden möchte.

Der Abg. Miquel wurde heute von allen Seiten zu seiner Wahl zum Überbürgermeister von Frankfurt a. M. beglückwünscht. Es wird nicht bezweifelt, daß dieselbe die königliche Bestätigung finden wird.

Werden die russischen Annäherungsversuche an Deutschland zu einem günstigen Ergebnisse führen oder nicht? Diese Frage kam schon jetzt verneint werden. Wenn man sich daran erinnert, daß Fürst Bismarck schon vor anderthalb Jahren die russischen Congressbevollmächtigten warnte, ihn vor die Alternative einer Wahl zwischen Russland und Oesterreich zu stellen, so ist es erklärlich, daß der vor Kurzem geschlossene Bund der beiden Centralstaaten sich von langer Hand vorbereitet hat und eine größere Festigkeit besitzt, als man in Petersburg anzunehmen scheint. Wenn man die Vorgänge der letzten zwei Monate von der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Alexandrowa an richtig verstehen will, so muß man die verschiedenen Strömungen auseinanderhalten, welche in Bezug auf die nach außen tretenden Erscheinungen maßgebend sind. Auf der einen Seite würden die politischen Kräfte geräuschlos fort, auf der anderen aber treten die Bestrebungen der Hofkreise divergirend hervor. Wenn die höchste Welt auch sonst im Allgemeinen andere Wege geht als die politische, so ist die Trennung dieser beiden Strömungen bis in ihre Spitzen hinauf wohl nirgends eine schärfere als hier, und diesen Gegenlag muß man festhalten, um durch die sich widersprechenden Vorgänge einen leitenden Faden zu gewinnen. Die Verträge der regierenden Familien beider Reiche, durch persönliche Verbindungen ihrer Mitglieder wieder ein näheres Verhältnis herzustellen, können

nur als Ausfluß der Traditionen angesehen werden, welche man an Höfen bekanntlich so gern pflegt. Politisch aber ist das Band zwischen den beiden Nachbarstaaten gelöst und wird nicht so leicht wieder anzuknüpfen sein. Staatsrücksichten wichtiger Art und positiver Erfahrungen haben zur Wahl der Freundschaft Oesterreichs geführt und ihre Uebermacht über die Ueberlieferungen und Neigungen des Hofes in drastischer Weise darzuthun. Von zahlreichen Beweisen, welche für diese Behauptung angeführt werden könnten, möge hier nur ein Beispiel genügen, mit welsch zwingender sieghafter Gewalt die staatsrechtlichen Gesichtspunkte alteingewurzelte und hochgeordnete Beziehungen zurückgedrängt haben. Als der Vizepräsident des Staatsministeriums im Oktober die Zustimmung des Kaisers zu den Wiener Abmachungen zu erlangen suchte, machte sich in den Hofkreisen zu Baden-Baden eine nicht geringe Bewegung geltend. Man hatte bemerkt, daß der Kaiser sich seit einigen Tagen in merkwürdiger Aufregung befand, und eines Tages erblickte sie in seinen Augen Thränen. Es war sicher an demselben Tage, an welchem die gewichtigsten Gründe des dort verweilenden Staatsmannes dem Monarchen die Unterschrift abgerungen hatten. Bei Hofe selbst hat man von den wichtigen Vorgängen, welche sich in unmittelbarer Nähe abgepielt hatten, keine Ahrnung; man erfährt erst später, daß die Thränen des Kaisers der Entfugung einer alten Verbindung galten. (M. 3.)

London, 14. November. (Berl. Tagbl.) Der erneute hohe Ernst der politischen Lage im Orient und die Gefahr einer Krise in der gegenwärtigen Situation ist aus der Sprache der Regierungssprecher ersichtlich. Die „Times“ führt aus, die Türkei gelehe reich der Auflösung entgegen, und der Hofreize zu rathe, sich zu bessern, sei ebenso möglich, wie einem Steine zu versteinern, zur Erde zu fallen. Nur noch ein wenig mehr Hartnäckigkeit oder Härte seitens des Sultans und es werde die Ankunft des Momentes beschleunigt, da selbst die früheren Freunde der Hofreize die Erhaltung der Türkei als hoffnungslos aufgeben müssen. Englands heilige Aktion dürfe nicht mißverstanden werden. Der britische Vertrag solle beobachtet werden. England sei gewiß der Sympathie aller anderen Staaten sicher und bernen Kooperation sei nöthig, um den Sultans zur Ausführung der Reformen anzuhalten. Möglicher Weise träumt die Hofreize lieber von einer Allianz mit Russland als von den Reformen, aber die „Times“ glaubt nicht, daß Russland sich zu einer solchen Intrigue hergeben werde. Allein wenn dieses geschähe, so würde die Union der Hofreize nur kurz dauern, denn England würde dann seinen eigenen Weg allein gehen, seine Interessen berücksichtigen, seine eigene Sicherheit schützen und als ersten Schritt sich von allen Verpflichtungen wegen des Sultans und der Hofreize losmachen. Der „Daily Telegraph“ drückt sich noch viel deutlicher aus. Wieder seine rühmliche russische Maximation, so sagt das Blatt, die Ursache der britischen Aufmerksamkeit, seine zivilisierte Macht könne sich auf die internationalen Verpflichtungen Russlands verlassen. Russland schloß gewöhnlich Verträge, um sie zu brechen. Auch der „Standard“ betont gestern schon wieder letzteres Thema.

Zur Schlarlach-Stiftung.

Sammtliche ältere, so wie jüngere Schülerinnen des Herrn Schlarlach werden **Sonabend des 22. November** Obends 8 Uhr im kleinen Saale des Hotels „zum Krumpfen“ hierdurch zu einer sehr wichtigen Versammlung und Veranstaltung hiernächst freundlich eingeladen. Um recht zahlreiche Theilnahme zu erlangen, werden **mehrere alte Schülerinnen des Herrn Schuldirektor Schlarlach:** Fräulein Pauline Meinel, Frau Dr. Agnes Straffer geb. Schlarlach, Frau Emilie Berger geb. Lehmann,

hörte, das Einzige, was sie beschäftigt, war nur das Bewußtsein ihres unausprechlichen Glückes.

XXVIII.

Beatrice konnte sich kaum erinnern, wie der Ball eigentlich verlaufen war, denn der Abend war für sie wie ein selbiger Traum. Die Tangos und das Geurre der Stimmen drangen nur wie Töne aus einer anderen Welt zu ihr hinüber. In den Augenblicken, wo Graf Artie an ihrer Seite stand, erschien ihr Alles um sie her viel strahlender und wonniger, als je zuvor, denn ihr Herz war voll unaußsprechlicher Freude. Selbstverständlich gedachte sie in ihrem Glücke auch nicht einen Moment lang an Hugo Fernel, es war, als ob die Erinnerung an ihn ganz in ihrem Gedächtnisse erloschen sei. In diesem Abende beinträchtigte nichts die volle Seligkeit ihres Herzens.

Während die Gäste sich verabschiedeten, stand sie neben Lady Carl und sah von dort aus, wie schnell Graf Artie auf ihren Vater wartete.

„Ich fürchte, Lord Carl wird noch lange in Anspruch genommen sein“, sagte er, an sie herantretend. „Ich muß ihn aber unbedingt noch heute Abend sprechen. Versprich mir, Beatrice, daß Du nicht eher zur Ruhe gehst, bis wir die Einwilligung Deines Vaters haben.“

„Sie erklärte sich dazu bereit.“
Es ist höchst wunderbar, wie sich Charaktere, wie Beatrice Carl, wenn sie einmal wirklich lieben, ganz rücksichtslos dem Gegenstande ihrer Liebe unterordnen. Unter anderen Umständen würde sie ihm mit neidenden Worten diese Bitte erwidert haben, daß er für diesen Abend bereits genug Zusagebündnisse von ihr erlangt hatte, jetzt willfahrte sie nur ganz einfach seiner Bitte.

Lord Carl wendete mit allen seinen Kräften die förmlichen Abschiedsgrüße aus und wunderte sich dabei im Stillen, weshalb Graf Artie stets an seiner Seite blieb oder ihn wenigstens immer im Auge behielt. Endlich kam der glückliche Augenblick, wo der letzte Wagen aus dem Schloßhofe wollte und der Familienkreis auf Carlscourt sich wiederum selbst geschloß konnte. Lady Carl forberte die jungen Mädchen auf, sie für eine halbe Stunde auf ihr

Zimmer zu begleiten, damit sie dort die Ereignisse des Abends in Ruhe besprechen könnten. Einzelnes zog sich mit schwerem Herzen über das schnelle Entrennen so schöner Stunden in seine Gemäcker zurück und Graf Hubert Artie begab sich zu Lord Carl, um ihn noch um eine ganz kurze Unterredung zu bitten.

„Wäre nicht morgen auch noch Zeit?“ fragte Ronald und zeigte ihm lächelnd seine Uhr. „Sehen Sie, es ist schon 3 Uhr vorbei.“

„Nein“, erwiderte Graf Artie, „ich kann unmöglich noch eine Nacht in dieser Spannung verbringen.“

„Nun, dann folgen Sie mir“, sagte der Herr von Carlscourt und führte ihn in das Bibliothekszimmer, wo die Lampen noch brannten.

„Was wünschen Sie nun also?“ fragte er, sich freundlich zu dem besorgten, schicksalernen Liebhaber wendend.

„Vielleicht sollte ich meine Worte recht sorgsam wählen“, versetzte Graf Artie, „aber das ist mir augenblicklich unmöglich. Ich liebe Ihre Tochter Beatrice, Lord Carl, wollen Sie sie mir zum Weibe geben?“

„Neben, als jedem anderen Manne in der Welt“, erwiderte Ronald. „Hat sie bereits eingewilligt, die Ihre zu werden?“

„Ich denke, ja“, war Graf Artie's Antwort, in dem sein Herz in Glück und Wonne erbebte.

„Können Sie uns hören“, sagte Lord Carl und beauftragte einen Diener, seine Tochter zu rufen.

Lord Carl konnte den Anblick des schönen, erstrebenden Antlitzes, das sich schüchtern beim Eintreten von ihm abwendete, nie wieder vergessen.

„Beatrice“, rief ihr der Vater entgegen und schloß sie innig in seine Arme, „ist es wirklich wahr? Soll ich Dich dem Grafen Artie zum Weibe geben?“

„Wenn es mit Deinen Wünschen übereinstimmt, ja, Papa“, flüsterte sie.

„Von ganzem Herzen“, rief er freudig aus. „Nun, übergebe Ihnen ein unschätzbares Kleinod. Ueber die Liebe meiner Tochter müssen Sie selbst das beste Urtheil haben, ich weiß nur, daß sie vor Jahren nie einem Sterblichen gehörte. Sie sind der erste Bewerber um die Hand

meiner Tochter und ihre erste Liebe. Nehmen Sie sie denn mit dem süßen Bewußtsein an 37er Herz, daß sie nie ein anderes Bild in dem Ihren getragen hat. Nicht wahr, meine Beatrice, so ist es?“

„Ja“, erwiderte sie etwas zögernd, denn jetzt plötzlich erinnerte sie sich erst Hugo's wieder.

„Morgen wollen wir nun weiter über die Zukunft sprechen“, sagte Lord Carl, „für heute sind wir nun Alle müde genug. Hoffentlich werden Sie doch nun ruhig schlafen, Artie.“

„Wenn ich überhaupt schlafen“, erwiderte er.

„Nun hoffentlich haben Sie das Eine in sich aufgenommen, daß, wenn ich einen Beschützer für meine Beatrice hätte auswählen dürfen, ich Sie vor allen Männern dazu erlören hätte“, sagte Lord Carl. „Halten Sie sich nun nicht mit großen Dantesbetreibungen weiter auf, ich habe eine dunkle Ahnung, wie viel ein dankerfüllter Liebhaber über sein Glück zu sagen haben mag. Nun, gute Nacht.“

„Was ist Dir, Beatrice?“ fragte Lily, als sie Beide allein in ihrem Ankleidezimmer besaßen waren.

„Ich kann es Dir kaum in Worten mittheilen“, erwiderte sie. „Denke Dir, Graf Artie will mich zu seinem Weibe machen! Lily, und ich liebe ihn so über alle Begriffe!“

All ihr Stolz und ihre Würde brachen vor diesem Bekenntnisse zusammen, Beatrice legte das schöne Antlitz an Lily's Schulter und weinte selige Thränen reinsten Glückes.

„Ich habe ihn schon lange so heiß geliebt“, fuhr sie fort, „aber ich ahnte nicht, daß er meine Neigung erwiderte. Wem, in aller Welt, habe ich dieses unbeschreibliche Glück verdient.“

Wie wohl hat der Mond ein lieblicheres Bild beschienen, als es diese beiden schönen Schwefeln eben darboten, während Lily's reines, verklärtes Antlitz sich liebend über Beatrice neigte.

(Fortsetzung folgt.)

Teppiche in Wolle, von 7-18 Mark,
 Teppiche in Filz, = 8-20 =
 Teppiche in Imitirt. Brüssel, von 15-30 Mark,
 Teppiche in Plüsch, von 24-50 Mark,
 Neueste Pult- und Bettvorlagen, von 2,25-7,50 Mt.
 Läuferstoffe in großem Sortiment, empfehle zu reellen,
 billigen Preisen.

Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Musterhafte einzelne Fenster-Gardinen
 unter Preis bei **Robert Cohn.**

Die Eierhandlung

von **A. Feistkorn**, gr. Ulrichstrasse Nr. 52
 empfing eine Ladung große, frische **italienische Eier** und empfiehlt selbige als
 ganz vorzüglichst.

Als sehr geeignet zu jetziger Jahreszeit empfehle
wasserdichte Lederstiefel für Damen, mit
 Doppelsohlen, von 7 Mark an,
**wasserdichte Lederstiefel für kleine und größere
 Kinder**, mit Doppelsohlen, mit Gummi, zum Knöpfen
 und mit Satendösen, von 4 Mark an.

Fr. Schultze,
 vis-à-vis Hôtel Stadt Hamburg.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und aus-
 wärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst
 Werkstatt, verbunden mit Ladengeschäft, nach

Domplatz Nr. 5

verlegt. **G. Böttger**, Klempnermeister.

Das Ladengeschäft Alandthorstraße 3 hat nur bis zum 1. Januar
 seinen Fortbestand.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf

wegen Erbregulierung in **H. Diessner's** Möbelmagazin,
 Bräderstr. 13, zum Selbstkostenpreis, Theilzahlung gestattet.

Von Montag Mittag stehen feine
 fette und magere Land Schweine
 zum Verkauf. **Carl Birke**,
 in Siebichenstein, fl. Breitenstraße 2.

Gestrickte wollene Röcke
 empfiehlt **Wih. Walter**, Leipzigerstr. 92.

Photogr. Atelier von H. Weber jun.,
 Sophienstraße 32 am Brunnenplatz, Nähe des Stadttheaters.

Da ich durch gr. Masseneinkauf v. Chemik. u. ein. fall. chem. Fabrik in die ang.
 Lage vers. bin, bedeutend weniger Unkosten zu haben, fert. ich jetzt so lange der Vorrath reicht
 bei a. gr. Zuspruch für kurze Zeit bei jahrelanger Garantie der Haltbarkeit in Güte
6 Stück Photographien für 1 1/2 Mark.

Gestrickte Unterjacken

von 1,25, 1,50, 2,00 bis 6,00.

Parchent-Hemden 2 Mark,
Unterbeinkleider von 1 Mark an bei

G. A. Henze,
 Schülershof 22, am Markt.

Bunt-Stickereien, als: Kissen, Schuhe, Hüte, Hüte und andere Sachen
 mehr verkauft, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen

E. Trog, Landwehrstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein.

Den geehrten Mitgliedern und Wohlthätern unseres Vereins erlauben wir uns
 ergebenst anzuzeigen, daß wir unseren derzeitigen Schatzmeister, Stadtrath a. D. **Kiemeyer**,
 beauftragt haben, die uns bisher gültig bewilligten Beiträge für das laufende Rechnungsjahr
 einzeln zu lassen und rechnen mit einiger Sicherheit darauf, daß unsere Mitglieder
 der Vereinskasse treu bleiben werden. Nach Abschluß des Jahres wird eine General-Ver-
 sammlung einberufen werden, in welcher Bericht über die Thätigkeit des Vereins, sowie
 über die Verwendung der Gelder erstattet werden soll.

Der Vorstand.

Mathilde v. Boß, Emma Heller, Vna Nühlmann.

Zustitzrath **Seeligmüller**, Schriftföhrer. **H. Kiemeyer**, Schatzmeister.

Conservativer Wahlverein.

Unsere Mitglieder und Gefinnungsgenossen werden hierdurch
 zu einer Versammlung auf Montag den 17. November cr. Abends
 8 Uhr im Saale des Restaurants zum Reichskanzler, Leip-
 zigerstraße 18, eingeladen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 102 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879
 wird hiermit das Befolgen von Druckschriften oder anderen Schriften und Bildwerken
 an den im hiesigen Stadtbezirk stehenden Telegraphenstangen untersagt.
 Halle a/S., den 13. November 1879. Die Polizei-Verwaltung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen
 Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

Restaurant zur böhmischen Bierhalle,

gr. Ulrichstrasse 24,

übernommen und mit heutigem Tage eröffnete.

Meine Gast- und Billardzimmer, sowie Nebenzimmer für Gesell-
 schaften und Vereine habe ich aufs Bequemste eingerichtet.

Indem ich mein Unternehmen hiermit angelegentlichst empfehle, werde ich
 bestrebt sein, von Allem, was Küche und Keller zu bieten vermag, aufs Beste
 zu verabreichen, sowie für prompte Bedienung zu sorgen.

Einem geehrten Wohlwollen entgegengehend, zeichne

hochachtungsvoll

Halle a/S., d. 15. Novbr. 1879.

C. F. Seise.

NB. Täglich frische Bouillon, sowie kalte und warme
 Speisen zu jeder Tageszeit, und ein feines Glas Bier
 à Seidel 13 Pf.

Zur Vorfeier des Todtenfestes
 Sonnabend den 22. Nov. Abends punkt halb 5 Uhr
 in der erleuchteten und erwärmten Domkirche

Grosse Musik-Aufführung der Singakademie.

Ein Deutsches Requiem

von **Joh. Brahms.**

Soli: Frl. **Büttner** und Hr. **Otto.**

Einlasskarten zu 1 M. und Texte zu 10 Pf. sind bei Hr. **Karmrodt**,
 Barfüßersstr. 19, und eine Stunde vor Anfang der Musik auch auf dem Domhofs
 im Küsterhaus zu haben.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 16. d. Mis. von Abends 7 1/2 Uhr an
Ballmusik.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 16. November

Grosses volksthümliches Extra-Concert

von der 40 Mann starken Kapelle des Stadtmusikdirektor **W. Halle** und der Pedal-
 Harmonium Fräulein **Margarethe Müller.**

1) Du. „Oberon“ v. **W. Weber.** 2) Zwiegespräch f. Oboe u. Clarinette v. **Gamm.**
 3) „Die Christnacht“, für Streichinstrumente u. Harfe v. **Gaulein.** 4) „Geschichten a. d.
 Wienerwald“, Walzer v. **Joh. Strauß.** 5) Du. 3. „Kammbauer“ v. **H. Wagner.**
 6) „Gebetsteden“ v. **Taubert.** 7) „Musikalisches Aktienunternehmen.“ Polpouri von
Conradi. 8) „Rhapsodie Nr. 1“ v. **Liszt.**

Anfang 3 1/2 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag von Abends 8 Uhr an

Grosse Ballmusik. Franz Müller.

Deutscher Kaiser in Diemitz.

Heute Sonntag und folgende Tage ladet zur

freundlichst ein **Kirmess** **Ludwig Kramer.**

Gesellschafts-Haus Diemitz.

Sonntag, Montag, Dienstag, d. 16., 17. u. 18. Nov. c.

Kirmess.

Max Hofmann.

Trunkfucht,

jetzt im höchsten Stadium, beseitigt sicher
 und zwar sofort, auch ohne Vorwissen, und
 unter Garantie, **Th. Konechly**, Berlin N.,
Bernauerstraße 84, Erfinder dieser Rabi-
 fakturen und Spezialist für Trunkfucht-Leidende.
 Eidiich ererbete und amtlich beglaubigte Dant-
 fassungsscheine liegen vor. Nachahmer be-
 achte man nicht, da mehrere ihren Namen und
 Adresse fälschen, überhaupt Schwindel treiben.

Ein schwarzer Jagdhund, auf den Namen
 „Anno“ hörend, in entlaufen alter Markt 8.

Alle Haararbeiten?
 Zöpfe, Puffen, Nretten u. fertigt sauber
 und billig

C. Sonnabend, Martinsgasse 1.

Der Unterzeichnete
 erlaubt sich die neuerfindenen **Antifaul-
 Gold-Gebisse** zu empfehlen, welche bei ver-
 mehrter Haltbarkeit nur das halbe Gewicht
 der bisherigen haben und überhaupt nicht an
 Mängeln leiden.

Julius Sachse junior,
 gr. Ulrichstr. 20, II, Eingang Bülbergasse.

Ein verheirateter **Gärtner** empfiehlt sich
 den geehrten Herrschaften zur Herbstbesplan-
 zung, Weinschneiden und sonst in dieses Fach
 schlagenden Arbeiten. Offerten unter **C. B.**
 112 Parz 37, Hof, I. erb.

Feiner Porphyrguss sowie Quad zum
 Wege besser ist abzuholen in der Wilhelm-
 straße unentgeltlich.

Woll-Waaren:

Ananas-Kopfs, Theater-, Concert- und Promenaden-Tücher in größtartigster Auswahl von 75 \mathcal{A} . an.
 Elegant garnirte Ananas-Kopftücher 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{A} .
 Zephyr-Waffel-Zailentücher, reine Wolle, 1 \mathcal{M} .
 Zephyr-Knippstücher, reine Wolle, 25 \mathcal{A} .
 Zephyr-Waffel-Manteltücher, $\frac{1}{2}$ Dgd. 1 \mathcal{M} .
 Gestricke wollene Ringel-Kinderstrümpfe von 30 \mathcal{A} . ab.
 Gestricke wollene Frauenstrümpfe 75 \mathcal{A} .
 Gestricke wollene Herrenstrümpfe 40 \mathcal{A} .
 Schwere gestricke Herren-Unterbeinkleider 90 \mathcal{A} .
 Vigogne- und Merino-Gesundheitshemden 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{A} .
 Wollene Herren-Overhemden 1 \mathcal{M} 75 \mathcal{A} .
 Strick- und Wallfaden aus besten Wollgarnen in allen Größen von 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{A} . ab.
 Halbwoollene, wollene und halbsiebene Cachenez von 25 \mathcal{A} . ab.
 Reineidene Herren-Cachenez in großartiger Auswahl 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{A} .
 Reineidene Damen-Cachenez in den neuesten Dessins v. 1 \mathcal{M} . ab.
 Seidene Knipp- und Manteltücher, echte Nagelsack, v. 35 \mathcal{A} . ab.

Filzröcke

für Damen in großartiger Auswahl aus nur reinwoollenem Filz mit eleganten Garnierungen von 2 \mathcal{M} . ab.
 Mädchen-Filzröcke mit Vorder- und elegant langquettirt von 1 \mathcal{M} . ab.
 Damen-Hüte von bestem Körper-Planel, elegant langquettirt, 4 \mathcal{M} .
 Damen-Beinkleider von bestem Körper-Planel, elegant langquettirt, 3 \mathcal{M} 50 \mathcal{A} .
 Mädchen-Beinkleider vom besten Körper-Planel, elegant langquettirt, v. 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{A} . ab.

Gardinen

offeriren wir, um unser großes Lager darin zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Mullgardinen Meter 30 \mathcal{A} .

Zwirngardinen Meter von 45 \mathcal{A} . ab.

Unsere anerkannt guten, von schwerster, engl. Waare sauber und dauerhaft gearbeiteten

Dowlas-Wäsche-Fabrikate
 verkaufen wir noch immer zu alten billigen Preisen.

Oberhemden

mit eleganten 3fachen Schür-Einlagen, amerikanische Façons, 2 \mathcal{M} 75 \mathcal{A} , nach Waaz ohne Preiserhöhung.

Besser offeriren wir

als ganz besonders preiswerth:

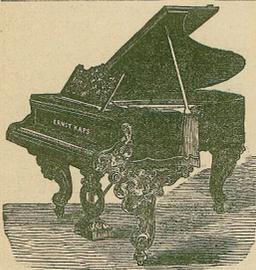
Grösste weisse Waffelbettdecken mit langen Franzen 2 \mathcal{M} .
 Eleg. mit Seide gest. Tuch-Tischdecken 2 \mathcal{M} . 25 Pfg.
 Leinene Damast-Tischdecken 1 \mathcal{M} . 75 Pfg.
 Rothe Cachemir-Tischdecken, reine Wolle, 2 \mathcal{M} .
 Eleg. Ripa-Tischdecken, neueste Farbenstellung, 5 \mathcal{M} . 50 Pfg.
 Carrirte baumwollene Bettzeuge, Meter 30 Pfg.
 Gestreifte und rothe Federleinen, Meter 75 Pfg.
 5/4 breiten Häkelstoff, Meter 60 Pfg.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,

11. gr. Ulrichstraße 11.
 Aufträge nach außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.
 Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Schwarze fr. Cachemirs,
 etwas ganz Vorzügliches in Stoff, Qualität u. Farbe
 empfiehlt preiswürdig

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.



Resonator-Flügel

und

Pianino's,
 dreifach gekreuzt,

von

Kaps, Feurich etc.,

unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit

bei

F. Voretzsch,

Musikdirector,

Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

Solide billige Möbel!

Bevorstehende bauliche Veränderungen in meinem Hause nöthigen mich, verschiedene Räume in demselben frei zu machen und einen großen Theil meines Lagers von selbstgefertigten, äußerst solid in Mahagoni und Buchbaum hergestellten Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Reflectirende bitte ich, recht bald sich an mich wenden zu wollen.

Franz Hoffmann, Tischlermstr.

Alte Promenade 12 (gegenüber d. Zulpse).

Billigster Laden in Halle a/S.,
 Rathhausgasse 16, im Stiftshause.

Planel-Kumpföcher von 75 \mathcal{A} . an. Planel-Damen-Höfen von 2 \mathcal{M} . an.
 Doppelt Körper-Planel-Herren-Hemden von \mathcal{M} 1,75 an. Gesundheits-
 hemden von 90 \mathcal{A} . an. Gestricke Herren-Höfen von 90 \mathcal{A} . an. Große weite
 Damen-Hemden von 1 \mathcal{M} . an. Herren-Hemden von \mathcal{M} 1,25 an. Halb-
 Overhemden von \mathcal{M} 1,50 an. Prachtvoll gestricke Overhemden von
 \mathcal{M} 2,50 an. Kinderhemden von 25 \mathcal{A} . an. Damen-Hüte mit Sämnchen
 von 1 \mathcal{M} . an. Damen-Zäden mit Spitzen, garnirt, von 1 \mathcal{M} . an. Damen-
 Pantalon mit Anjag von 85 \mathcal{A} . an. Damen-Pantalon mit Schweizer
 Stiderei von \mathcal{M} 1,25 an. Sauber gestricke Damen-Hemden von \mathcal{M} 1,75
 an. Leinene Handtücher, 1 ganzes Duzend von \mathcal{M} 2,25 an. Leinene
 Tischtücher mit rothem Rand, 1 ganzes Duzend nur \mathcal{M} 3,50. Damast-
 Tischtücher von 1 \mathcal{M} . an. Große weisse irische Leinentücher, 1 ganzes
 Duzend nur 1 \mathcal{M} . Reineidene Taschentücher, $\frac{1}{2}$ Duzend nur \mathcal{M} 1,25.
 Elegante Kopftücher von 75 \mathcal{A} . an. Theater-, Concert- u. Promenaden-
 Tücher, Filz-Unterzüge, Damen-Schürzen, Kinder-Schürzen, Herren-
 Tücher, Damen-Tücher, Bettdecken und Tischdecken auffallend
 billig nur in

Fenchel's Commandit-Geschäft,
 Rathhausgasse 16, im Stiftshause.
 Aufträge nach außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.

Böllberger Mehl-niederlage,

Julius Kegel, Steinweg Nr. 45. 46,

empfeht Roggen- und Weizenmehl von bekannter Güte und Backfähigkeit und macht

besonders auf

Kaiserauszug Weizenmehl

aufmerksam.

Qualität und Preise bekanntlich wie ab Böllberger Mühle. Auf Wunsch

Zufendung ins Haus.

500 Dtzd.

feine Bielefelder Taschentücher, Rein-
 Leinen, mit ungleichmäßiger Appretur und verschiedenen
 Ranten und kleinen Fehlern und wieder eingetroffen,
 per Dkd. 2,50 \mathcal{M} .

A. J. Jacobowitz & Co.,
 55. Gr. Ulrichstrasse 55.

Filzröcke

in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
 Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am Montag den 17. November d. Js. und den folgenden Tagen

sollen die zur

Carl Bögershausen'schen Konkurs-Masse

von hier gehörigen Bestände an

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren

verkauft werden.

Das Geschäftslotal, gr. Ulrichstrasse 56, ist des Vormittags

von 8 $\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Halle a/S.

Fr. Herm. Keil,

Verwalter der C. Bögershausen'schen

Konkurs-Masse.

Corsetten.

Geschwister Storch, Geißestraße 7 u. Ober-Leipzigerstraße 71.

Unter großes Lager in Damen- u. Kinder-Corsetten,
 nur gute Sachen, beabsichtigen vollständig zu räumen u.
 empfehlen unter Einkaufspreisen.

L. Dannenberg, Herrenstr. 7,

empfeht sein Lager vollener Phantasie-Artikel, als:

Kopfs- u. Zailentücher.

Mädchenhauben.

Anabarenkts.

Westen.

Kinderkleidchen.

Schäpflchen.

Kamifols in Wolle u. Vigogne.

Hemden

Ferner gestr. u. gew. Jacken, handgestricke Strumpfwaaeren, sowie
 gut sortirtes Lager Wollener Stridgarne in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ \mathcal{Z} . zu
 Engros-Preisen.

Für den Inzeratenheil verantwortlich: R. Uflemann in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bohardt in Halle. — Expedition im Reichenhause. — Buchdruckerei des Reichenhause. (Hierzu zwei Beilagen.)